

## Jahresbericht 2015

### Jahresbericht der Präsidentin

#### Der BGK und seine vielfältigen Aufgaben

Die BGK-Geschäftsstelle führt ein Kompetenzzentrum für Schafe, Milchschafe, Ziegen, Hirsche und Neuweltkameliden. Der BGK ist das Bindeglied zwischen Tierhaltern, Zuchtverbänden, Tierärzten sowie Kantonen, Bundesämtern, landwirtschaftlichen Schulen und Forschung. Ziel des BGK ist stets die Förderung des Wohlbefindens und die Gesundheit der Tiere sowie die Herstellung von einwandfreien Lebensmitteln. Neben der fachlich kompetenten Beratung und Ausbildung der Mitglieder sind die Aufgaben geprägt durch die verschiedenen Organisationen, mit denen der BGK vernetzt ist.

#### Zuchtverbände

Mit der schweizerischen Milchschaftzuchtgenossenschaft (SMG) arbeitete der BGK im Gesundheitsprogramm Maedi-Visna eng zusammen. Das gemeinsame Bockweideprojekt wurde von der SMG finanziell unterstützt. Der schweizerische Schafzuchtverband

(SZV) beteiligte sich intensiv an der Moderhinkebekämpfung und der Erarbeitung einer möglichen schweizweiten Sanierung. Für die NeuweltkamelidenSchweiz bildete die Verbesserung der gemeinsamen Parasitenüberwachung und -bekämpfung ein Schwerpunkt. Die schweizerische Vereinigung der Hirschhalter (SVH) hat gemeinsam mit der AGRIDEA und dem BGK die Vereinbarung in Bezug auf die Zusammenarbeit in der fachspezifischen berufsunabhängigen Ausbildung von Hirschhaltern fertig erarbeitet und im Dezember unterschrieben. Die Zusammenarbeit ist nun klar geregelt. Im Rahmen der Diskussionen rund um die Enthornung von Gitzli hat mit der Geschäftsleitung des schweizerischen Ziegenzuchtverbandes (SZZV) Ende Jahr eine Sitzung stattgefunden, um die Zusammenarbeit zwischen SZZV und BGK klarer zu regeln, damit einheitliche Ziele besser erreicht werden können.

#### Vetsuisse-Fakultäten Bern und Zürich, ETH-Forschungsstation Chamau

An der Abteilung für Fisch- und Wildtiermedizin der Vetsuisse-Fakultät Bern war die Sektion Hirsche zusammen mit dem Institut für Parasitologie der Vetsuisse-Fakultät Bern an einem Projekt zum Thema Neosporose beteiligt. Am Institut für Lebensmittelsicherheit und -hygiene der Vetsuisse-Fakultät Zürich wurde ein gemeinsames Projekt *Staphylococcus aureus* in der Milch bei Milchschaafen und Milchziegen durchgeführt. Das Institut für Veterinärbakteriologie, die

Tierpathologie Bern und der BGK arbeiteten gemeinsam an einem Projekt über ovine Rhinitis. Auf der ETH-Forschungsstation Chamau lief das Projekt Moderhinke und Wirtschaftlichkeit in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich (Gruppe Agrarökonomie und Gruppe Tierphysiologie) und der Universität Bern (Veterinary Public Health Institute). Erkenntnisse aus solchen Projekten kommen zuletzt wieder dem Tierhalter und seinen Tieren zugute. Ein gemeinsames Interesse des BGK und der Vetsuisse-Fakultäten Bern und Zürich war und ist es, dass zukünftige TierärztInnen auch im Bereich der Kleinwiederkäuer weiterhin gut ausgebildet sind. StudentInnen haben die Möglichkeit, im Rahmen von Masterarbeiten, sich eingehender mit Spezialthemen der kleinen Wiederkäuer zu befassen. An beiden Vetsuisse-Fakultäten informierte der BGK bei den angehenden TierärztInnen über seine Dienstleistungen, Aufgaben und Ziele.

#### Kantone

Der Kanton Tessin beteiligt sich seit 1. Januar 2015 wie alle übrigen Kantone finanziell am BGK. Die Kleinwiederkäuerhalter im Kanton Tessin können seit diesem Jahr zu den gleichen Bedingungen Mitglied werden wie diejenigen in den anderen Kantonen. Der BGK unterstützte die Kantone bei Tierschutzfällen, bot fachliche Beratung an und stellte sich für Aus-, Weiter- und Fortbildung von amtlichen Tierärzten zur Verfügung. In den Kantonen GR und GL sowie im Fürstentum Lichtenstein übernahm der BGK Aufgaben im Rahmen der flächendeckenden Moderhinke-Sanierung und -Überwachung. In der Arbeitsgruppe Moderhinke waren und sind neben dem Kanton GR und dem BGK auch das BLV, die Vetsuisse-Fakultät Bern, die ETHZ und Vertreter der Schafzucht und Alpbewirtschafter tätig.

#### Bund

Im Projekt «Netzwerk Tiergesundheitsdaten Schweiz» war der BGK aktiv und leitete die Arbeiten der Gruppe Kleine Wiederkäuer. Zur Vorbereitung einer möglichen nationalen Moderhinkebekämpfung nahm der BGK an einer ersten Sitzung teil. Die im Rahmen einer Masterarbeit fachlich überarbeiteten Kursunterlagen für den Sachkundenachweis «Gitzli-Enthornung» hat der BGK im Herbst an das BLV zur Anerkennung eingereicht. An der Landwirtschaftsdirektoren-Konferenz im Juni konnte der BGK vorgestellt und dabei auf die Notwendigkeit seiner Tätigkeiten aufmerksam gemacht werden. Es ist auch Aufgabe des BGK, fachliche Anliegen von Tierhaltern und deren Organi-



Das Projekt zur Klärung von ökonomischen Auswirkungen von Moderhinke wurde auf der ETH-Forschungsstation Chamau durchgeführt. Le projet de clarification des répercussions économiques du piétin a été mené à la station de recherche Chamau de l'EPFZ. (Photo: BGK/SSPR)



sationen an die Bundesämter für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) und Landwirtschaft (BLW) weiter zu leiten. Umgekehrt erhält der BGK über die Vertreter von BLV und BLW Informationen, die an die Tierhalter und deren Organisationen weitergegeben werden können. So wurde der BGK bereits im Herbst über die Situation der Blauzungkrankheit in den umliegenden Ländern aufmerksam gemacht und in Diskussionen über das weitere Vorgehen mit einbezogen.

### Medien

Im Zusammenhang mit den Diskussionen rund um das Enthornen von Gitzli wurde der BGK mit der Presse konfrontiert. Dabei ist es gelungen, Ziel, Zweck und Rolle des BGK nach aussen korrekt zu vertreten.

Über die Fachzeitschrift Forum Kleinwiederkäuer wurden die Mitglieder und weitere interessierte Kreise regelmässig über die Aktivitäten und Aktualitäten informiert. Im Zusammenhang mit der Beteiligung des Kantons Tessin am BGK erschienen vermehrt Beiträge in italienischer Sprache und die BGK-Homepage wird seither dreisprachig geführt.

Das grosse Netzwerk des BGK ermöglicht es dem BGK nach neuestem Wissensstand und nach den geltenden Gesetzen zu arbeiten und seine Ziele zu verfolgen.

### Geschäftsstelle und Vorstand

Thomas Manser ist seit dem 1. Januar neuer Mitarbeiter beim BGK. Am 10. Juni wurde ihm die Leitung der Sektion Ziegen anvertraut. Er hat sich bestens beim BGK eingearbeitet und die Aufgaben zur vollsten Zufriedenheit erledigt. Die Sektionen, die Geschäftsleitung sowie das Sekretariat wurden korrekt und professionell geführt. Andrea Zemp wurde an der DV vom 11. April als Vertreterin der Sektion Ziegen neu in den Vorstand des BGK gewählt. Sie hat sich gut in den BGK-Vorstand integriert und nimmt ihre Aufgaben pflichtbewusst wahr. Der Vorstand hat drei Mal getagt (März, Juni und November), während der Finanz- und Personalausschuss in drei Sitzungen (Januar, Oktober und November) wertvolle Vorarbeiten für den Vorstand geleistet hat.

An einem Tag im September war das BGK-Team in eigener Sache unterwegs. Bei der Besichtigung des Bio-Betriebs der Familie Brönnimann in Oberscherli war viel Interessantes über ihre Ziegenhaltung und die hofeigene Käserei zu erfahren. Danach ging es weiter zum Schwarzsee und auf den Betrieb von Marion und Stefan Fasel.

### Geschäftsbericht

#### Mitgliederzahlen

Der Trend der letzten Jahre setzte sich auch in diesem Jahr fort. In den vier Sektionen Neuweltkameliden (plus 23), Schafe (plus 19), Hirsche (plus 7) und Milchschafe (plus 2) konnte eine Zunahme der Mitgliederzahl registriert werden. In der Sektion Ziegen (minus 124) hingegen musste wiederum eine Abnahme der Mitgliederzahl festgestellt werden. Dieser Mitgliederschwund liegt auch im langjährigen Trend und war hauptsächlich in der Aufgabe des Betriebes begründet. Im Kanton Tessin hat sich die Zahl der Aktivmitglieder von 12 auf 49 erhöht, wobei es sich oft um eine Umwandlung von einer Passiv- zu einer Aktivmitgliedschaft handelt. In Bezug auf die Tierzahlen konnte für vier Sektionen – Milchschafe, Neuweltkameliden, Hirsche und Ziegen – eine Zunahme festgestellt werden. In der Sektion Schafe resultierte eine leichte Abnahme der Tierzahl. Die Tabelle 1 (Seite 22) gibt einen Überblick über die Entwicklung der Mitgliederzahlen in den letzten vier Jahren.

#### Betriebsbesuche

Betriebsbesuche sind ein wichtiges Instrument der Beratung im Rahmen von Bestandesproblemen und der generellen Hilfestellung für den Tierhalter bei Managementproblemen. Im Geschäftsjahr wurden 84 Betriebsbesuche durchgeführt, dies entspricht einem Anstieg von 21 Besuchen gegenüber 2014. Die Gründe für die Besuche waren (in Klammer Anzahl Besuche im 2014):

- Spezifische Betriebsprobleme: 36 Besuche (20)
- Allgemeine Beratung, Managementfragen oder Weiterbildung: 19 Besuche (22)
- Klauen/Moderhinke bei Schafen im Rahmen von Oberkontrollen, Alpbesuchen oder den Moderhinke-Projekten: 15 Besuche (10)
- Im Rahmen der Pseudotuberkuloseprogramme der Ziegen: 8 Besuche (6)
- Im Rahmen der Bockweide der Milchschafe: 6 Besuche (5)

#### Kurswesen

Auch 2015 wurden die Kurse für den Sachkundenachweis für HalterInnen von Schafen, Ziegen und Neuweltkameliden weitergeführt. Die Nachfrage scheint ungebrochen, da erfreulicherweise wieder viele TierhalterInnen an den Kursen teilnahmen. Ein wichtiger Bestandteil im Kursangebot des BGK bilden die Klauenpflegekurse für Schafe und Ziegen. Neben den vom BGK organisierten Kursen waren die Mitarbeitenden als ReferentInnen an Kursen oder Tagungen anderer Anbieter im Einsatz.

- Sachkundenachweis für Schaf- und ZiegenhalterInnen mit vier Veranstaltungen in Pfäffikon SZ, Niederönz (2 x) und in Giubiasco
- Sachkundenachweis für Neuweltkamelidenhaltende mit einer Veranstaltung in Landquart
- Teilnahme an der «FBA der Hirsche» und «Weiterbildung der Hirschhalter» mit fünf Veranstaltungen in Zollikofen, Les Brenets, Wülflingen, Hergiswil und Wilihof



Ziegen von Ossona San Scarl, St-Martin VS, geniessen den Schatten im heissen Sommer 2015. Les chèvres d'Ossona San Scarl, St-Martin (VS), profitent de l'ombre durant la canicule estivale 2015. (Photo: BGK/SSPR)

- Vier Weiterbildungen für Moderhinke-Klauenkontrolleure in Landquart, Ilanz, Flawil und Pfäffikon SZ
- Klauenpflegekurse: Drei Kurse für Ziegenhalter in Landquart, Giswil und in Zollikofen; ein Kurs für Schafhalter in Biasca; ein gemeinsamer Kurs für Schaf- und Ziegenhalter in Seedorf
- Ein Kurs für Moderhinke-Kontrolltierärzte in Zürich
- Ein Kurs für Pseudotuberkulose-Kontrollleure in Kriechenwil
- Zwei Theoriekurse im Rahmen des Sachkundenachweises für die Enthornung von Gitzli für Tierhaltende in Salez und in Reiden

### Vortragstätigkeit

Themen waren insbesondere das Parasitenmanagement, die Klauenpflege und die Pseudotuberkulose der Ziegen. Ebenso bestand die Gelegenheit, den BGK an zahlreichen Veranstaltungen vorzustellen. Auch an der Aus- und Weiterbildung der Landwirte war der BGK wiederum beteiligt. Insgesamt wurden 36 Vorträge gehalten:

- 20 Veranstaltungen an Landwirtschaftlichen Schulen, Vorlesungen an Universitäten und Vorträge anlässlich von Kursen
- 9 Vorträge an Informationsveranstaltungen und Delegiertenversammlungen der Zuchtverbände, von Vereinigungen und Genossenschaften
- 7 Vorträge an Tagungen im Inland

### Publikationen

Im Geschäftsjahr veröffentlichte der BGK 19 Artikel. Im «Forum Kleinwiederkäuer» waren es 15 und in der Zeitschrift «die grüne» vier Beiträge zu verschiedenen Themen der Tiergesundheit.

### Öffentlichkeitsarbeit

Mit einem Stand an der Suisse Tier 2015 in Luzern nutzte der BGK die Möglichkeit, Kontakt zu einem breiten Publikum aufzunehmen und über seine Tätigkeiten zu informieren. Die Sektion Neuweltkameliden war zusätzlich an drei Ausstellungen/Schauen mit einem Stand vor Ort. An Generalversammlungen, Delegiertenversammlungen und anderen Veranstaltungen war der BGK fünf Mal präsent.

### Mitarbeit in Projekten

Die BGK-MitarbeiterInnen arbeiteten aktiv und intensiv in verschiedenen Projekten zu Themen der Gesundheit und Haltung der Kleinwiederkäuer mit und nahmen an insgesamt 53 Sitzungen teil. Informationen zu den Projekten sind im Jahresbericht der Präsidentin und in den jeweiligen Abschnitten der einzelnen Sektionen dieses Jahresberichts näher beschrieben.

### Aus- und Weiterbildung

Die laufende Aus- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen bildet die Basis für die Aufrechterhaltung und Erweiterung der

Fachkompetenz. Insgesamt konnten 17 Anlässe besucht werden, davon eine Weiterbildung im Ausland. Im Rahmen der internen Aus- und Weiterbildung wurden 3 interne Schulungen abgehalten.

### Parasitenüberwachung

Nach einer nun schon über Jahre anhaltenden Zunahme der Laboruntersuchungen im Rahmen des Parasiten-Überwachungsprogramms wurden 2015 wieder weniger Kotproben untersucht als im Vorjahr. Wurden 2014 gesamthaft 5'630 Kotproben mit dem Standard-Verfahren (McMaster) untersucht, waren es 2015 deren 5'373 (siehe Tabelle 2, Seite 27). Die Beweggründe, ob ein Betrieb bei diesem Programm mitmacht und wie oft er Kotproben einschickt, dürften vielfältig sein, seien dies Veränderungen im Tierbestand, wirtschaftliche Überlegungen oder Ressourcen im Zeitmanagement. Eine Tendenz, die wohl auf allen Betrieben gilt, ist die folgende: je grösser die Probleme mit dem Parasitenbefall sind, desto eher und auch häufiger werden Proben eingesandt. Das Klima ist ein Faktor, der den Parasitendruck massgeblich beeinflusst, denn ein Teil des Entwicklungszyklus der für Kleinwiederkäuer relevanten Würmer findet in der Aussenwelt d.h. auf der Weide statt. Innert zwei bis neun Wochen entwickeln sich die im Kot ausgeschiedenen Eier der Magen-Darm-Rundwürmer im Gras zu den Larven, mit denen sich Schafe und Ziegen erneut

**Tabelle 1: Anzahl Betriebe und Anzahl Tiere beim BGK im Überblick der letzten vier Jahre**

Tableau 1: Nombres d'exploitations et d'animaux affiliés au SSPR, sur les quatre dernières années

Sektion Section	2012		2013		2014		2015	
	Betriebe Exploitations	Tiere Animaux	Betriebe Exploitations	Tiere Animaux	Betriebe Exploitations	Tiere Animaux	Betriebe Exploitations	Tiere Animaux
Hirsche Cervidés	118	4'809	127	5'073	132	5'409	139	5'529
Milchschafe Brebis laitières	172	8'929	178	9'419	179	9'985	181	10'376
Neuweltkameliden Petits camélidés	276	2'653	301	2'730	327	2'863	350	2'990
Schafe Ovins	1'948	73'994	1'921	76'050	1'931	75'504	1'950	75'481
Ziegen Caprins	3'729	42'269	3'605	42'218	3'485	37'612	3'361	41'386
Aktivmitglieder* Membres actifs*	5'587	132'654	5'477	135'490	5'395	131'373	5'293	135'762

\* Exklusive Doppelmitgliedschaften / sans affiliations doubles

anstecken können. Dabei ist die Entwicklungszeit grundsätzlich kurz, wenn das Wetter warm und feucht ist, jedoch länger bei sehr trockener oder kalter Witterung. So wäre zu erwarten, dass sich der Parasiten-  
 druck im vergangenen Sommer, der vielerorts sehr trocken ausfiel, hätte in Grenzen halten sollen. Erstaunlicherweise wurde aber in den Monaten Mai bis Juli bei vielen untersuchten Proben ein hoher Parasitenbefall nachgewiesen. In diesem Zusammenhang ist eine Studie interessant, bei welcher der Parasitenbefall bei Schafen während des ebenfalls sehr heissen und trockenen Sommers von 2003 auf einem Versuchsbetrieb in Holland untersucht wurde (Eysker et al., 2005). Dabei zeigte sich, dass die Überlebensrate der Wurm-Larven, die sich bereits vor der «grossen Hitze» auf der Weide befanden, nicht beeinträchtigt war. Andererseits war der Anteil Wurm-Eier, der sich während der Hitzeperiode zu infektiösen Larven weiterentwickeln konnte, deutlich reduziert. Dies wäre eine mögliche Erklärung dafür, dass zu Beginn des Sommers, wenn vor allem die Wurmlarven aufgenommen wurden, die sich im Frühling oder sogar im Vorjahr noch entwickelt hatten, der Befall nicht geringer war. Der Befall reduzierte sich in vielen Betrieben erst in der zweiten Hälfte des Sommers und beim Einstellen merklich. Bei diesem eher geringeren Parasitendruck waren weniger Untersuchungen im Rahmen des Parasiten-Überwachungsprogramms nötig als im Vorjahr, als die Wurmlarven-Entwicklung aufgrund des warm-feuchten Klimas ganzjährig optimal war. Nichtsdestotrotz muss darauf hingewiesen werden, dass das nicht zu beeinflussende Klima zwar kurzfristige Schwankungen in der Zahl der auf der Weide vorkommenden und von den Tieren aufgenommenen Parasitenlarven erklären kann. Jedoch ist eine langfristige Kontrolle nur durch ein konsequentes und durchdachtes Weidemanagement erreichbar.

## Aktivitäten in den Sektionen

### Sektion Hirsche

Im diesem Jahr investierte die Sektion Hirsche einiges an Zeit, um den Betrieben mit massiven Aborten aufgrund von *Neospora caninum* wieder zu einer gesunden Herde zu verhelfen und das Krankheitsgeschehen zusammen mit der Vetsuisse-Fakultät in Bern aufzuarbeiten. Dazu waren zahlreiche Betriebsbesuche und Blutentnahmen anlässlich von Schlachtungen, aber auch beim Zukauf von neuen Zuchttieren notwendig. Die Ergebnisse sollen im kommenden Jahr publiziert werden. In vielen Hirschgehegen aus der Pionierzeit



**Blutuntersuchungen bei Hirschen sind in der Regel nur bei Importen notwendig. Hier beim Zukauf einer neuen Herde nach einer Bestandessanierung infolge massiver Aborte durch *Neospora caninum*.** Chez les cervidés, seules les importations requièrent généralement des examens sanguins. Ici lors de l'achat d'un nouveau troupeau après un assainissement consécutif à des avortements massifs dus à *Neospora caninum*. (Photo: BGK/SSPR)

der Schweizer Hirschhaltung in den 70er Jahren kommt es zum Generationenwechsel oder zur Aufgabe der Hirschhaltung. Das führt spürbar zu Austritten aus der Sektion Hirsche. Auf der anderen Seite ist der Trend zu neuen Gehegen ungebrochen, da in der Landwirtschaft vor allem Milchproduzenten auf der Suche nach Alternativen sind. Die neuen Gehege sind tendenziell grösser und professioneller, was für uns auch spannend ist. Aus diesem Grund ist auch die Nachfrage nach der FBA-Ausbildung ungebrochen. Im Laufe des Jahres konnte der Zusammenarbeits-Vertrag innerhalb der Ausbildungsorganisation Hirsche (BGK zusammen mit AGRIDEA und SVH) neu aufgegleist und besiegelt werden.

### Sektion Milchschafe

In der Sektion Milchschafe lagen die Schwerpunkte einerseits bei der Betreuung der Gesundheitsprogramme Maedi-Visna-Sanierung und Parasiten-Überwachung, andererseits konnten diverse Projekte wie die Bockweide vorangetrieben werden. In diesem Jahr wurden im Rahmen der serologischen Überwachung im Maedi-Visna Sanierungsprogramm in 25 Betrieben insgesamt 1'414 Milchschafe untersucht. Daneben war die Beratung der Mitglieder, sei es am Telefon oder vor Ort auf dem Betrieb, immer wieder eine Herausforderung. Vor allem Betriebe, die

neu in die Milchschaftaltung eingestiegen sind, benötigten viel Unterstützung, sei es in Fragen der Haltung, Fütterung oder Tiergesundheit. Es zeigte sich von Neuem, dass der Aufbau von Milchschaftbetrieben für die Tierhalter eine grosse Herausforderung darstellt, da die Erfahrungen der Landwirte häufig auf Milchviehhaltung beruhen, diese Kenntnisse aber nicht ohne Anpassung auf Milchschaft übertragen werden können. Insbesondere im Bereich der Fütterung waren viele Anfragen zu verzeichnen. Dass auch der heisse, trockene Sommer und die damit verbundene verminderte Grundfuttermenge eine Rolle spielte, war vor allem während der Periode der Winterfütterung spürbar. Ebenso wurde in verschiedenen Beratungen deutlich, dass der Jungtieraufzucht mit ausgewogener Fütterung und optimaler Mineralstoffversorgung grundsätzlich mehr Beachtung geschenkt werden muss, damit sich aus den Lämmern gesunde, leistungsfähige und langlebige Milchschaft entwickeln.

### Sektion Neuweltkameliden

Die Zahl der Mitglieder in der Sektion der Neuweltkameliden ist 2015 erneut etwas angestiegen und verzeichnet 350 Mitglieder. Dies entspricht einer Zunahme von fast 7 %. Wie jedes Jahr wurde das Parasiten-Überwachungsprogramm viel genutzt, wobei die Anzahl Untersuchungen diesmal erstmals



stagniert hat. Im Rahmen einer Masterarbeit mit der Wiederkäuerklinik der Vetsuisse-Fakultät in Bern werden die unterschiedlichen Untersuchungsmethoden zum Nachweis parasitärer Stadien verschiedener Spezies bei Neuweltkameliden verglichen. Ziel ist eine Validierung und Einschätzung der Nachweismethoden, wie sie in der Literatur beschrieben und in den Labors in der Schweiz zurzeit angewandt werden. Der diesjährige Sachkundenachweiskurs für Neuweltkamelidenhalter fand am landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrum Plantahof in Landquart statt und wurde gut besucht. Der Kurs ist ein vom BLV akkreditierter Sachkundenachweis für HalterInnen von Lamas und Alpakas und stösst auf grosses Interesse. Daher wird der Kurs auch 2016 stattfinden (LBBZ Schluethof in Cham). An den Ausstellungen in Bulle und Fehraltorf sowie an der Jubiläumsshow «20 Jahre Verein NeuweltkamelidenSchweiz» in Wattwil war die Sektion mit einem Informations-Stand vertreten. Fragen zum BGK mit seinen Dienstleistungen sowie zur Haltung und zu vorbeugenden Massnahmen konnten somit direkt vor Ort beantwortet werden.

### Sektion Schafe

Neben der Beratungstätigkeit im Rahmen von Betriebsproblemen und der Betreuung der Gesundheitsprogramme bildete die Moderhinke im Zusammenhang mit verschiedenen Projekten einen Schwerpunkt. Im Rahmen der Frühjahreskontrolle im Moderhinke-Sanierungsprogramm nahmen 1'054 Betriebe mit insgesamt 69'025 Tieren teil. In der Arbeitsgruppe Moderhinke wurden wiederum Resultate verschiedener Forschungsarbeiten vorgestellt, unter anderem zur Moderhinke-Sanierung und -Überwachung unter Einbezug des neuen Labortests. Aufgrund der erfolgsversprechenden Forschungsergebnisse wurde in Zusammenarbeit mit den Veterinärämtern Graubünden und Glarus ein neues Konzept zur Moderhinke-Überwachung in diesen Kantonen ab 2016 ausgearbeitet. Dabei werden neu nicht mehr alle Herden und die Klauen jedes Einzeltieres, sondern lediglich eine Stichprobe je Herde kontrolliert und die Freiheit von Moderhinke mittels Tupferproben im Labor (PCR) bestätigt. Von dieser Neuerung sind auch Betriebe betroffen, die in einem der beiden erwähnten Kantone sömmeren. In der Folge wurden die Klauenkontrolleure im Herbst/Winter in einer Weiterbildung auf die neue Methode und Entnahme der Tupferproben geschult. Mit Hochdruck wurde zu Jahresbeginn die Zusammenstellung zweier Herden mit je

80 trächtigen Mutterschafen in Angriff genommen, wovon die Hälfte der Tiere aus Moderhinke-sanieren Betrieben stammte, die andere Hälfte hingegen an Moderhinke erkrankt war. Ziel dieses Projektes auf der ETH-Forschungsstation Chamau ist die Klärung der ökonomischen Auswirkungen von Moderhinke z.B. auf die Mast- und Schlachtleistung bis hin zu einer Kosten-Nutzen-Analyse einer allfälligen schweizweiten Moderhinke-Bekämpfung. Gleichzeitig soll auch die Frage der Beeinträchtigung des Tierwohls beantwortet werden. Der Auftrag zur Vorbereitung einer möglichen schweizweiten Moderhinke-Sanierung wurde dem BLV 2015 erteilt und die betroffenen Kreise zu einer ersten Sitzung eingeladen.

Im Rahmen von Betriebsproblemen wurden vermehrt Atemwegserkrankungen abgeklärt. Dabei zeigte sich, dass nicht nur Erkrankungen der unteren Atemwege wie Lungendematose relevant sind, sondern auch Probleme der oberen Atemwege, indem Schleimhautzubildungen und die Besiedelung mit Bakterien das Atmen erschweren. Schliesslich hatte die Sektion Schafe die Gelegenheit, im Kanton Tessin, welcher sich seit 2015 ebenfalls am BGK beteiligt, erste Kurse in italienischer Sprache durchzuführen. So wurden ein Klauenpflegekurs und ein Kurs «Sachkundenachweis für Schafhalter» angeboten.

### Sektion Ziegen

Neben den telefonischen Beratungen und Betriebsbesuchen beschäftigten wir uns schwerpunktmässig mit den Gesundheitsprogrammen. Das Parasiten-Überwachungsprogramm wurde wiederum rege genutzt. Trotz des trockenen Sommers war der Parasitendruck in vielen Herden hoch. In zahlreichen Ziegenbeständen gibt es zunehmend Resistenzen gegen verschiedene Wirkstoffe. Mit der regelmässigen Untersuchung von Kotproben kann die Notwendigkeit einer Behandlung und die Wirksamkeit der Medikamente beurteilt werden.

Die Bekämpfung der Pseudotuberkulose gewann weiter an Bedeutung. In Zusammenarbeit mit dem Sektionsausschuss wurden die Technischen Weisungen des Überwachungsprogramms grundlegend überarbeitet. Das Ziel des Programms – es heisst neu Bekämpfungsprogramm – ist die Schaffung möglichst vieler Herden ohne klinische Pseudotuberkulose. Bei konsequenter Umsetzung der Vorgaben kann die Krankheit erfolgreich eingedämmt werden. Um eine Weiterverbreitung zu verhindern, sollten noch vermehrt

Auffuhrkontrollen an Schauen oder vor der Alpfung durchgeführt werden. Auch beim Pseudotuberkulose-Sanierungsprogramm stieg die Nachfrage. Für anerkannt serologisch Pseudotuberkulose-freie Bestände gelten im Vergleich zum Bekämpfungsprogramm deutlich strengere Vorschriften bezüglich Tierverkehr.

Im Pseudotuberkulose-Sanierungsprogramm schlossen 13 Betriebe die Sanierung erfolgreich ab, so dass sich die Zahl der sanierten Betriebe auf insgesamt 151 Betriebe mit total 3'731 Ziegen erhöhte. In der Sanierungsphase befanden sich neun Betriebe. Im Pseudotuberkulose-Überwachungsprogramm liessen 134 Betriebe mit 1'728 Ziegen die Kontrolle auf die klinische Pseudotuberkulose auf ihrem Betrieb durchführen.

Für Ziegenhaltende wurden diverse Kurse und Vorträge durchgeführt. Die Veranstaltungen zum Thema Klauenpflege, Gitz-Enthornung, Pseudotuberkulosekontrollen oder Tierhaltung wurden gut besucht.

### Bereich Romandie

In diesem Jahr stellten sich viele Ziegenhalter aus der Romandie die Frage nach dem geeigneten Pseudotuberkulose-Programm für ihren Betrieb. Bei den Abklärungen vor der Wahl des Programms (Überwachung oder Sanierung) stellte sich heraus, dass mit dem Tierhalter vorgängig folgende Punkte ausführlich geklärt werden müssen: «Bleibe ich bei der Überwachung oder gehe ich einen Schritt weiter zur Sanierung? Gehe ich nach der Sanierung zurück in die Überwachung? Bin ich mir der Konsequenzen einer Sanierung bewusst?» Diese Überlegungen brauchen Zeit, aber langfristig sind nur gut durchdachte Lösungen nachhaltig und von Erfolg gekrönt.

Erfreulich verliefen im Frühling die Moderhinkekontrollen im Val-d'Illeiez. Die nach BGK-Schema sanierten Herden waren alle Moderhinke-frei. Tierhalter wie Schafhirt waren des Lobes voll über die vielen Vorteile, die sie seit der Sanierung ihrer Herden 2013/2014 geniessen können: gesündere Tiere, grössere Tagesgewichtszunahmen, weniger Abgänge, weniger Arbeit (weniger Klauenschneiden, keine Klauenbäder). Die Schafhalter sind sich einig, dass sie diese Situation unbedingt beibehalten möchten. Zu dieser Einsicht sind leider noch nicht sehr viele Schafhalter aus der Romandie gelangt. Vorträge am Schafhirtenkurs, an landwirtschaftlichen Schulen und Betriebsbesuche bereicherten die Arbeit und boten eine gute Gelegenheit für den Austausch mit Schaf- und Ziegenhaltern vor Ort. Daneben nahmen auch die telefonischen Beratungen in der Geschäftsstelle viel Raum ein.



## Organisation

### Vorstand

Dr. Diana Camenzind, Präsidentin, Steffisburg/BE  
 Bruno Zähler, Vizepräsident, Vertreter Schafe, Illnau ZH  
 Peter Kyburz, Vertreter Hirsche, Zell ZH  
 Urs Mischler, Vertreter Milchschafe, Schwarzenburg BE  
 Monika Blättler, Vertreterin Neuweltkameliden, Hämikon LU  
 Josef Fässler, Vertreter Schafe, Oberiberg SZ  
 Gérald Brunner, Vertreter Ziegen, Lignières NE  
 Werner Liechti, Vertreter Ziegen, Schangnau BE (bis 11. April 2015)  
 Andrea Zemp, Vertreterin Ziegen, Bäretswil ZH (ab 11. April 2015)  
 Beat Heierli, Vertreter Ziegen, Oberegg AI  
 Dr. Norbert Stäuber, Vertreter Kantonstierärzte, Bern  
 Dr. Lukas Perler, Vertreter BLV, Bern  
 Regierungsrat Ueli Amstad, Vertreter Landwirtschaftsdirektoren, Stans NW

### Personal- und Finanzausschuss

Dr. Diana Camenzind, Vorsitz  
 Bruno Zähler  
 Urs Mischler  
 Gérald Brunner

### Sektionspräsidenten

Peter Kyburz Sektion Hirsche  
 Urs Mischler Sektion Milchschafe  
 Monika Blättler Sektion Neuweltkameliden  
 Bruno Zähler Sektion Schafe  
 Gérald Brunner Sektion Ziegen

### BGK-Team, Geschäftsstelle Niederörs

Dr. Raymond Miserez, Geschäftsführer  
 Dr. Rita Lüchinger, Leiterin Sektion Schafe, Stv. Geschäftsführerin  
 Dr. Thomas Manser, Leiter Sektion Ziegen (ab 10. Juni 2015)  
 Dr. Regula Giezendanner, Leiterin Sektion Milchschafe  
 Dr. Sara Murer, Leiterin Sektion Hirsche  
 PD Dr. Patrik Zanolari, Leiter Sektion Neuweltkameliden (Arbeitsort: Wiederkauerklinik Bern)  
 Dr. Martha Räber, Leiterin Bereich Romandie, Leiterin Sektion Ziegen (bis 10. Juni 2015)  
 Dr. Ruth Hochstrasser, Beratungstierärztin  
 Dr. Marion Fasel, Beratungstierärztin  
 Marlis Ramel, Sekretariat  
 Marianne Schär, Sekretariat  
 Ulrich Müller, Sekretariat

Präsidentin: Diana Camenzind  
 Geschäftsführer: Raymond Miserez  
 BGK-Team

## Rapport annuel 2015

### Rapport annuel de la présidente

#### Le SSPR et ses multiples tâches

La gérance du SSPR dirige un centre de compétences pour les ovins, les ovins laitiers, les caprins, les cervidés et les petits camélidés. Le SSPR est le trait d'union entre les éleveurs, les associations d'élevage et les vétérinaires, de même que les cantons, les offices fédéraux, les écoles d'agriculture et la recherche. Son but est de favoriser le bien-être et la santé des animaux, de même que la fabrication de denrées alimentaires irréprochables. Outre un conseil spécifique compétent et la formation des membres, les tâches sont marquées par les différentes organisations avec lesquelles le SSPR est en contact.

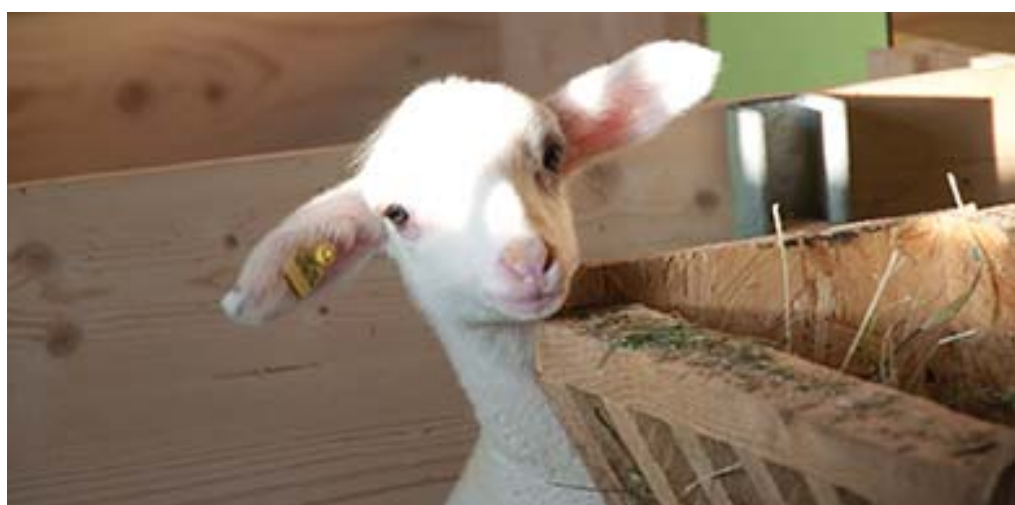
#### Associations d'élevage

Le SSPR a collaboré étroitement avec le Syndicat suisse d'élevage de brebis laitières (SSEBL) dans le cadre du programme sanitaire de la Maedi-Visna. Le projet de pâture commune de béliers a aussi obtenu un soutien financier de cette même association. La Fédération suisse d'élevage ovin (FSEO) pour sa part a participé de façon intensive à la lutte contre le piétin et à l'élaboration d'un éventuel assainissement à l'échelle nationale. Pour l'Association Suisse des Camélidés du Nouveau Monde, l'amélioration de la surveillance et de la lutte communes contre les parasites a constitué un point fort. L'Association suisse des éleveurs de cervidés (ASEC) de son côté

a terminé l'élaboration d'une convention, qu'il a signée en décembre dernier avec AGRIDEA et le SSPR dans le cadre de la collaboration à la formation spécifique indépendante de la formation des éleveurs de cervidés. La collaboration s'en trouve désormais clairement réglée. Pour ce qui a trait aux discussions sur l'écornage des cabris, une séance a eu lieu avec la gérance de la Fédération suisse d'élevage caprin (FSEC) à la fin de l'année pour régler plus précisément la collaboration entre la FSEC et le SSPR, afin de mieux pouvoir atteindre des objectifs harmonisés.

#### Facultés Vetsuisse de Berne et de Zurich, station de recherche EPFZ Chamau

Au Centre pour la médecine des poissons et des animaux sauvages de la faculté Vetsuisse de Berne, la section cervidés a participé, aux côtés de l'Institut de parasitologie, à un projet sur le thème de la néosporose. À l'Institut de sécurité et d'hygiène alimentaire de la faculté Vetsuisse de Zurich, on a mené un projet commun *Staphylococcus aureus* dans le lait des brebis et des chèvres laitières. L'Institut de bactériologie vétérinaire, la pathologie animale de Berne et le SSPR travaillent en commun sur un projet de rhinite ovine. Le projet sur le piétin et la rentabilité a été mené à la station de recherche Chamau de l'EPFZ en collaboration avec l'EPFZ (groupe économie agricole et groupe physiologie animale) et l'Université de Berne (Veterinary Public Health Institute). Les connaissances tirées de tels projets servent en fin de compte aux éleveurs et à leurs animaux. Le SSPR et les facultés



**Die Aufzucht junger Milchschafe ist anspruchsvoll. Eine ausgewogene Fütterung und eine optimale Mineralstoffversorgung sind für die Entwicklung langlebiger Tiere unabdingbar.** L'élevage de jeunes ovins laitiers est exigeant. Une alimentation équilibrée et un approvisionnement optimal en minéraux sont indispensables pour le développement d'animaux à la longévité élevée. (Photo: BGK/SSPR)



Vetsuisse de Berne et de Zurich ont en commun le fait qu'ils souhaitent que les futurs vétérinaires continuent à être bien formés dans le secteur des petits ruminants. Les étudiants ont la possibilité, dans le cadre de travaux de Master, de traiter de manière approfondie des thèmes spécifiques aux petits ruminants. Le SSPR a présenté ses prestations, tâches et buts aux futurs vétérinaires des deux facultés Vetsuisse.

### Cantons

Le canton du Tessin, comme tous les autres cantons, participe financièrement au SSPR depuis le 1<sup>er</sup> janvier 2015. Les détenteurs de petits ruminants peuvent dès lors y adhérer aux mêmes conditions que ceux des autres cantons. Le SSPR a soutenu les cantons dans certains cas de protection des animaux, fourni un conseil spécifique et s'est mis à disposition pour la formation, la formation continue et le perfectionnement des vétérinaires officiels. Dans les cantons des GR et de GL, comme dans la Principauté du Liechtenstein, le SSPR a repris des tâches dans le cadre de l'assainissement et de la surveillance générale du piétin. Le groupe de travail sur le piétin comprend, outre le canton des GR et le SSPR, des représentants de l'OSAV, de la faculté Vetsuisse de Berne, de l'EPFZ, de même que de l'élevage ovin et des exploitants d'alpages.

### Confédération

Le SSPR était également actif dans le cadre du projet «réseau données sanitaires animales en Suisse» et y a dirigé les travaux du groupe des petits ruminants. Afin de préparer une éventuelle lutte nationale du piétin, le SSPR a participé à une première séance. En automne, le SSPR a aussi déposé le contenu des documents de cours remaniés dans le cadre d'un travail de Master pour l'attestation de compétences «Ecornage des cabris» auprès de l'OSAV à des fins de reconnaissance. Lors de la Conférence des directeurs de l'agriculture au mois de juin, le SSPR a pu se présenter et rendre attentif à l'importance de ses activités.

Il est aussi de la tâche du SSPR de faire suivre les préoccupations spécifiques des détenteurs d'animaux et de leurs organisations aux Offices fédéraux de la sécurité alimentaire et des affaires vétérinaires (OSAV) de même que de l'agriculture (OFAG). Inversement, le SSPR obtient de la part des représentants de l'OSAV et de l'OFAG des informations qu'il peut transmettre aux détenteurs d'animaux et à leurs organisations. C'est ainsi qu'il a été rendu attentif en automne déjà à la situation

de la maladie de la langue bleue dans les pays environnants et s'est vu intégré aux discussions sur la suite à donner.

### Médias

Dans le cadre des discussions sur l'écornage des cabris, le SSPR a été confronté à la presse. Il y a réussi à représenter correctement ses objectifs, son but et son rôle vers l'extérieur.

Les membres et autres milieux intéressés ont été régulièrement informés des activités et des actualités via la revue spécialisée Forum Petits Ruminants. Compte tenu de l'adhésion du canton du Tessin au SSPR, on a publié de plus en plus d'articles en langue italienne et le site du SSPR est désormais également en trois langues.

L'important réseau du SSPR lui permet, pour poursuivre ses objectifs, de travailler sur la base des dernières connaissances et en fonction des lois en vigueur.

### Gérance et comité

Thomas Manser travaille au SSPR depuis le 1<sup>er</sup> janvier. Le 10 juin, on lui a confié la responsabilité de la section caprins. Il s'y est bien intégré et remplit ses tâches à la satisfaction de tous. La gestion des sections, de la gérance et du secrétariat s'est faite de correctement et de manière professionnelle. L'AD du 11 avril a élu Andrea Zemp au comité du SSPR à titre de représentante de la section caprins. Elle s'y est bien intégrée et assume ses tâches consciencieusement. Le comité a siégé à trois reprises (mars, juin et novembre), alors que l'organe des finances et du personnel a réalisé un précieux travail de préparation pour le comité lors de trois séances également (janvier, octobre et novembre).

Au mois de septembre, l'équipe du SSPR a effectué une sortie. La visite de l'exploitation bio de la famille Brönnimann à Oberscherli a offert une somme de choses intéressantes à voir sur la garde des chèvres et la fromagerie de l'exploitation. Ensuite, la petite troupe s'est déplacée vers le Lac Noir, dans l'exploitation de Marion et Stefan Fasel.

### Rapport de gestion

#### Membres

La tendance des dernières années s'est également maintenue cette année. On a enregistré une augmentation du nombre de membres dans les quatre sections petits camélidés (plus 23), ovins (plus 19), cervidés (plus 7) et ovins laitiers (plus 2). En revanche, la section caprins a vu une nouvelle baisse (moins 124). Ce recul constaté depuis des années est dû pour l'essentiel à l'abandon

d'exploitations. Dans le canton du Tessin, le nombre de membres actifs est passé de 12 à 49, la plupart des anciens membres passifs. Pour ce qui relève des nombres d'animaux, on a vu une hausse dans quatre sections: ovins laitiers, petits camélidés, cervidés et caprins. La section ovins pour sa part a vu un léger recul du nombre d'animaux. Le tableau 1 (page 22) donne une vue d'ensemble de l'évolution des nombres de membres au cours des quatre dernières années.

### Visites d'exploitations

Les visites d'exploitations sont un instrument important dans le cadre du conseil relatif aux problèmes d'exploitations et dans l'aide en général en cas de problèmes de gestion. Durant l'exercice, 84 visites ont été réalisées, soit 21 de plus qu'en 2014. Les motivations étaient les suivantes (entre parenthèses les chiffres de 2014):

- problèmes enzootiques spécifiques: 36 visites (20);
- conseil général, questions sur la gestion ou la formation continue: 19 visites (22);
- onglons/piétin chez les moutons dans le cadre de contrôles de haute-surveillance, de visites d'alpages ou du projet sur le piétin: 15 visites (10);
- programmes sur la pseudotuberculose des chèvres: 8 visites (6);
- pâture de béliers chez les ovins laitiers: 6 visites (5).

### Cours

En 2015, les cours d'attestations de compétences pour les éleveurs de moutons, de chèvres ou de petits camélidés ont été prorogés. La demande ne semble pas faiblir, au vu du nombre de détenteurs inscrits. Les cours de soins des onglons pour les moutons et les chèvres constituent un élément important dans l'offre de cours du SSPR. Outre l'offre du SSPR, les collaborateurs ont été appelés en tant qu'intervenants dans des cours ou des séminaires d'autres organisateurs.

- Attestation de compétences pour les éleveurs de moutons et de chèvres, avec quatre manifestations à Pfäffikon SZ, Niederönz (2 x) et Giubiasco.
- Attestation de compétences pour les éleveurs de petits camélidés avec une manifestation à Landquart.
- Participation au «FSIP cervidés» et à la «Formation continue des éleveurs de cervidés» avec 5 cours à Zollikofen, aux Brenets, à Wülflingen, Hergiswil, et Wilihof.
- Quatre formations continues pour les contrôleurs du piétin à Landquart, Ilanz, Flawil et Pfäffikon SZ.

**Table 2: Parasiten-Überwachungsprogramm – Anzahl untersuchter Kotproben der letzten fünf Jahre**

Tableau 2: Programme de surveillance parasitaire – Nombre d'échantillons coproscopiques analysés au cours des cinq dernières années

Sektion / Section	2011	2012	2013	2014	2015
Hirsche / Cervidés	262	274	334	318	256
Milchschafe / Brebis laitières	340	361	460	511	374
Neuweltkameliden / Petits camélidés	708	667	787	844	866
Schafe / Ovins	1'550	1'928	2'007	2'217	2'492
Ziegen / Caprins	1'880	1'927	2'418	2'893	2'615
<b>Total</b>	<b>4'740</b>	<b>5'157</b>	<b>6'006</b>	<b>6'783</b>	<b>6'603</b>

(Methoden: McMaster Verfahren, Baermann-Trichter, Sedimentation), (Méthodes: procédure McMaster, entonnoir de Baermann, sédimentation).

- Cours de soins des onglons: trois cours pour les éleveurs de chèvres à Landquart, Giswil et Zollikofen; un cours pour les éleveurs de moutons à Biasca; un cours commun pour les éleveurs de moutons et les éleveurs de chèvres à Seedorf.
- Un cours pour les vétérinaires de contrôle du piétin à Zurich.
- Un cours pour les contrôleurs de la pseudotuberculose à Kriechenwil.
- Deux cours de théorie dans le cadre de l'attestation de compétences en matière d'écorchage des cabris pour les éleveurs à Salez et à Reiden.

### Exposés

Les thèmes abordés étaient en particulier la gestion des parasites, les soins aux onglons et la pseudotuberculose des chèvres. Nous avons en outre eu la possibilité de présenter le SSPR dans le cadre de nombreuses manifestations. Le SSPR a une fois de plus participé à la formation et la formation continue des agriculteurs. Au total, nous avons tenu 36 exposés:

- 20 présentations dans des écoles d'agriculture, lectures dans des universités ou exposés dans le cadre de cours;
- 9 exposés lors de séances d'information et d'assemblées des délégués de fédérations, associations ou syndicats d'élevage;
- 7 exposés lors de séminaires en Suisse.

### Publications

Durant l'exercice écoulé, le SSPR a publié 19 articles. Quinze l'ont été dans «Forum Petits Ruminants» et quatre dans la revue «die grüne», traitant de différents thèmes de la santé animale.

### Relations publiques

Le SSPR a saisi l'opportunité de prendre contact avec un large public et de l'informer de ses activités par le biais d'un stand à la

Suisse Tier 2015 de Lucerne. Par ailleurs, la section petits camélidés était également présente avec un stand lors de trois expositions. Le SSPR a en outre fait acte de présence cinq fois lors d'assemblées générales, assemblées de délégués et autres manifestations.

### Collaboration aux projets

Les collaborateurs et les collaboratrices du SSPR ont participé activement et intensivement au sein de différents projets traitant de thèmes de la santé et de la garde de petits ruminants et pris part au total à 53 séances. Le rapport annuel de la présidente ainsi que les parties correspondant aux différentes sections de ce rapport annuel fournissent des informations plus précises sur les projets.

### Formation et perfectionnement

La formation et le perfectionnement régulier des collaboratrices et des collaborateurs constituent la base du maintien et de l'extension des compétences spécialisées. Au total, nous avons participé à 17 manifestations, dont une formation continue à l'étranger. En outre, 3 formations ont été organisées dans le cadre de la formation et du perfectionnement interne.

### Surveillance parasitaire

Pour la première fois depuis des années de progression, on a constaté en 2015 un recul du nombre d'échantillons de laboratoire examinés dans le cadre du programme de surveillance parasitaire. Pour la procédure standard McMaster, cela fait 5'373 échantillons, contre 5'630 un an plus tôt (cf. tableau 2). Les motivations qui poussent une exploitation à participer à ce programme et le nombre d'échantillons envoyés sont vraisemblablement multiples, allant des modifications dans le cheptel, des réflexions économiques ou des ressources dans la

gestion du temps. Une tendance qui prévaut probablement pour toutes les exploitations est la suivante: plus les problèmes sont importants avec la vermineuse, plus on envoie facilement et fréquemment des échantillons. Le climat est un facteur qui influe de manière décisive sur la pression parasitaire, car une partie du cycle de développement des vers d'intérêt pour les petits ruminants a lieu dans l'environnement, soit au pré. Les œufs de nématodes gastro-intestinaux excrétés dans les fèces mettent deux à neuf semaines dans l'herbe pour se développer en larves, qui à leur tour peuvent infester les moutons ou les chèvres. Lorsque la météo est chaude et humide, le développement se fait rapidement. Il est plus lent lorsque les conditions sont sèches ou froides. Ainsi, la pression parasitaire durant l'été passé, où il a fait sec en maints endroits, aurait dû être limitée. Contre toute attente, on a relevé de fortes infestations parasitaires dans nombre d'échantillons examinés durant les mois de mai à juillet. On mentionnera ici une étude intéressante à ce sujet, qui s'est intéressée à l'infestation parasitaire chez les moutons durant l'été également très chaud et sec de 2003, dans une exploitation expérimentale en Hollande (Eysker et al., 2005). Il en est ressorti que le taux de survie des larves de vers qui se trouvaient déjà sur les prairies avant le début de la canicule n'a pas été compromis. D'un autre côté, la part des œufs de vers qui ont pu se développer en larves infectieuses durant la période de chaleur s'est avérée nettement réduite. Cela pourrait expliquer pourquoi l'infestation n'a pas été réduite au début de l'été, car les larves principalement ingérées s'étaient développées au printemps voire même l'année d'avant. L'infestation n'a diminué de façon remarquable dans nombre d'exploitations qu'au cours de la seconde moitié de l'été et au moment de la mise en





**Ein Huacaya und ein Suri Alpaka geniessen den Winter und den Schnee.** Un huacaya et un alpaga suri apprécient l'hiver et la neige. (Photo: E. Fleischli)

crèche. Vu cette pression parasitaire réduite, un nombre également réduit d'examens s'est avéré nécessaire dans le cadre du programme de surveillance parasitaire, comparé à l'année précédente, où le développement des larves de vers avait été optimal en raison du climat humide et chaud. Quoi qu'il en soit, on rappellera que la météo, que l'on ne peut influencer, peut certes être à l'origine de fluctuations à court terme du nombre de larves de parasites présentes sur les pâturages et ingérées par les animaux. Toutefois, un contrôle à long terme ne peut faire l'impasse sur une gestion des pâtures cohérentes et bien pensée.

## Activités dans les sections

### Section cervidés

Cette année, la section cervidés a investi beaucoup de temps, en collaboration avec la faculté Vetsuisse de Berne, à aider les exploitations ayant eu de fortes pertes dues aux avortements à *Neospora caninum* pour retrouver un troupeau en bonne santé et résoudre le problème de la maladie. Un grand nombre de visites d'exploitations et de prélèvements sanguins lors d'abattages, mais aussi consécutives à l'achat de nouveaux animaux d'élevage, se sont avérés nécessaires. Les résultats seront publiés dans l'année à venir.

On constate un changement de génération ou un abandon de la garde de cervidés dans beaucoup de parcs à cervidés datant de la

période des pionniers de la garde de cervidés, dans les années 70. Il s'ensuit des départs sensibles de la section cervidés. En revanche, la tendance à mettre en place de nouveaux parcs est intacte. Les producteurs de lait, pour l'essentiel, sont à la recherche d'alternatives dans l'agriculture. Les nouveaux parcs tendent à être plus grands et plus professionnels, ce que nous trouvons également intéressant. Cela explique aussi pourquoi la demande de formations FSIP ne tarit pas. Dans le courant de l'année, nous avons relancé et scellé le contrat de collaboration au sein de l'organisation de formation des cervidés (SSPR-AGRIDEA-ASEC).

### Section ovins laitiers

Dans la section ovins laitiers, les accents ont été placés d'une part sur le suivi des programmes sanitaires de l'assainissement de la Maedi-Visna et de la surveillance parasitaire, d'autre part sur l'avancement de différents projets comme la pâture de béliers. Durant l'exercice écoulé, 25 exploitations possédant au total 1'414 ovins laitiers ont été examinées dans le cadre de la surveillance sérologique de la Maedi-Visna. Par ailleurs, chaque conseil, que ce soit au téléphone ou sur place dans l'exploitation, est un défi toujours renouvelé. Les exploitations qui viennent de débiter la garde d'ovins laitiers en particulier requièrent un soutien important, que ce soit en matière de garde, d'affouragement ou de santé animale. On a constaté une fois de plus que la mise en place d'une exploitation de brebis laitières n'est pas une mince affaire pour les éleveurs, car leur expérience provient fréquemment de la garde de bétail laitier et ces connaissances ne peuvent être transférées sans autre aux brebis laitières. C'est en particulier dans le domaine de l'affouragement que l'on a relevé de nombreuses questions. L'été chaud et sec a eu pour corollaire une baisse de la quantité de fourrage de base, ce qui s'est principalement ressenti sur la période d'affouragement d'hiver. Dans différents entretiens-conseil, on a également constaté qu'il faut porter davantage d'attention à l'élevage des jeunes: une alimentation plus équilibrée et un approvisionnement optimal en minéraux sont essentiels afin que les agnelles se développent en brebis saines, productives et qui vivent longtemps.

### Section petits camélidés

Le nombre de membres affiliés à la section petits camélidés s'est à nouveau accru en 2015 et affiche désormais 350, ce qui constitue une augmentation de près de 7 %.

Comme chaque année, le programme de surveillance parasitaire a été bien mis à profit, en dépit du fait que le nombre d'examens ait pour une fois stagné. Dans le cadre d'un travail de Master réalisé en collaboration avec la clinique des ruminants de la faculté Vetsuisse de Berne, on a comparé les différentes méthodes de mise en évidence des stades parasitaires de différentes espèces chez les petits camélidés. On veut de la sorte valider et estimer les méthodes d'examen, comme elles sont décrites dans la littérature et mises en œuvre actuellement dans les laboratoires suisses. Le cours d'attestation de compétences pour les petits camélidés de cette année a été organisé au centre de formation et de conseil agricole de Plantahof, à Landquart. Il a vu une belle affluence. Il mène à une attestation de compétences reconnue par l'OSAV pour les détenteurs de lamas et d'alpagas et rencontre un fort intérêt. Il va donc être reconduit en 2016 (LBBZ Schluechthof à Cham). La section était représentée avec un stand d'information à l'exposition de Bulle et Fehraltorf, ainsi qu'au show anniversaire «20 ans d'association Suisse des Camélidés du Nouveau Monde» à Wattwil. Cela nous a permis de répondre directement aux questions sur le SSPR et ses prestations ainsi que sur la garde et les mesures sanitaires préventives.

### Section ovins

Outre les activités de conseil dans le cadre des problèmes d'exploitation et le suivi des programmes sanitaires, le piétin et ses divers projets ont constitué un accent du travail de la section. Le contrôle de printemps du programme d'assainissement du piétin a vu la participation de 1'054 exploitations comptant au total 69'025 animaux. Dans le groupe de travail du piétin, on a de nouveau présenté des résultats issus de différents travaux de recherche, notamment sur l'assainissement et la surveillance du piétin au moyen du nouveau test de laboratoire. Compte tenu des résultats de recherche prometteurs, un nouveau concept de surveillance du piétin a été élaboré pour les cantons des Grisons et de Glaris dès 2016, en collaboration avec les services vétérinaires respectifs. Pour ce faire, on ne va plus contrôler tous les onglons de tous les animaux de chaque troupeau chaque année, mais uniquement un échantillon de chaque troupeau. Un écouvillon examiné au laboratoire (PCR) confirmera l'absence de piétin. Les exploitations qui estiment dans un des deux cantons sont également concernées par



cette nouveauté. Les contrôleurs des onglons ont donc été formés à la nouvelle méthode et au prélèvement des écouvillons durant l'automne et l'hiver. C'est d'arrachepied qu'on a composé deux troupes de 80 brebis portantes au début de l'année, la moitié des animaux provenant d'exploitations assainies du piéтин, l'autre présentant des symptômes de cette affection. Le but de ce projet mis en œuvre à la station de recherche EPFZ Chamau était de déterminer les répercussions économiques du piéтин, par exemple sur la performance d'engraissement et de boucherie, dans l'optique d'une analyse coût/utilité d'une lutte nationale contre le piéтин. Parallèlement, il en allait également de répondre à la question de savoir si les animaux le bien-être des animaux est compromis. Le mandat de préparation d'un éventuel assainissement national du piéтин a été octroyé à l'OSAV en 2015 et les milieux concernés ont été invités à une première séance.

Dans le cadre des problèmes d'exploitations, on a clarifié de plus en plus d'affections des voies respiratoires. Il en est ressorti que non seulement les affections des voies respiratoires inférieures comme l'adénomato세 pulmonaire étaient d'intérêt, mais que l'on rencontre aussi des problèmes des voies respiratoires supérieures, dans lesquelles une prolifération de la muqueuse et la colonisation par des bactéries compliquent la respiration.

Enfin, la section ovins a eu la possibilité, dans le canton du Tessin – qui adhère également au SSPR depuis 2015 – de réaliser des premiers cours en italien. On a donc proposé un cours de soins des onglons et un cours d'attestation de compétences pour les éleveurs de moutons.

### Section caprins

Outre le conseil téléphonique et les visites d'exploitations, nous nous sommes pour l'essentiel concentrés sur les programmes sanitaires.

Le programme de surveillance parasitaire a été une fois de plus bien mis à profit. En dépit de l'été sec, la pression parasitaire était élevée dans de nombreux troupeaux. Par ailleurs, on observe des résistances croissantes contre différentes substances actives dans un grand nombre de troupeaux de chèvres. Enfin, l'examen régulier d'échantillons coproscopiques permet d'évaluer la nécessité d'un traitement et l'efficacité des médicaments.

La lutte contre la pseudotuberculose a encore gagné en importance. Les directives

techniques du programme de surveillance ont été remaniées, en collaboration avec le comité de la section. Le but du programme – qui se nomme désormais programme de lutte – est de créer le plus possible de troupeaux indemnes de pseudotuberculose clinique. La mise en œuvre des dispositions de façon cohérente permet d'endiguer avec succès la maladie. Afin de prévenir une expansion, il conviendrait d'accroître les contrôles d'entrée dans les concours et avant l'inhalte. Le programme d'assainissement de la pseudotuberculose a également vu un intérêt accru. Les prescriptions afférentes en matière de trafic des animaux sont nettement plus sévères pour les exploitations reconnues sérologiquement indemnes de pseudotuberculose, comparé à celles du programme de lutte.

Treize exploitations ont terminé l'assainissement avec succès, si bien que le nombre des exploitations assainies est passé à 151, pour un total de 3'731 chèvres. On comptait en outre 9 exploitations dans la phase d'assainissement. Le programme de surveillance de la pseudotuberculose a pour sa part contrôlé 134 exploitations possédant 1'728 chèvres quant à la présence de pseudotuberculose clinique.

Plusieurs cours et exposés ont été organisés pour les éleveurs de chèvres. Les manifestations sur le thème des soins des onglons, de l'écornage des cabris, des contrôles de la pseudotuberculose et de la garde d'animaux ont vu une belle affluence.

### Secteur Suisse romande

Cette année, un grand nombre d'éleveurs de chèvres de Suisse romande se demandaient quel programme de pseudotuberculose était approprié pour leur exploitation. Dans le cadre des clarifications du choix du programme (surveillance ou assainissement), il est ressorti que les points ci-après devaient être clarifiés en détail au préalable: «Vaut-il mieux rester en surveillance ou passer à l'assainissement? Faut-il retourner de l'assainissement à la surveillance? Suis-je conscient des conséquences d'un assainissement?» Ces réflexions requièrent du temps, mais à long terme seules des solutions bien réfléchies peuvent mener durablement au succès.

Les contrôles du piéтин dans le Val-d'Illiez se sont bien passés au printemps. Les troupeaux assainis selon le schéma du SSPR étaient tous indemnes de piéтин. Les éleveurs comme les bergers étaient tout éloges concernant les avantages découlant de l'assainissement de leurs troupeaux en 2013/2014: des animaux en meilleure santé, des gains journaliers plus élevés, moins de pertes, moins de travail (moins de soins aux onglons, pas de pédiluves). Tous s'accordaient pour dire qu'il faut tout faire pour maintenir cette situation. On doit malheureusement constater que les éleveurs de moutons de Suisse romande ne sont pas tous du même avis. Des exposés au cours de berger de même que dans les écoles agricoles, ainsi que des visites d'exploitations ont enrichi le travail et offert



Das Interesse an der Hirschhaltung ist nach wie vor beachtlich: Jedes Jahr entstehen einige schöne Gehege, obschon die Anforderungen bezüglich Ausbildung der Tierhalter gestiegen sind. L'intérêt à la garde de cervidés reste considérable: chaque année apparaissent de beaux nouveaux parcs, malgré le fait que les exigences à la formation des éleveurs se soient accrues. (Photo: BGK/SSPR)



de belles opportunités d'échanges avec les éleveurs de moutons et de chèvres. En outre, les conseils téléphoniques ont également pris beaucoup de temps au secrétariat.

Dr Marion Fasel, vétérinaire conseil  
Marlis Ramel, secrétariat  
Marianne Schär, secrétariat  
Ulrich Müller, secrétariat

## Organisation

### Comité

Dr Diana Camenzind, présidente,  
Steffisburg BE  
Bruno Zähler, vice-président, représentant  
ovins, Illnau ZH  
Peter Kyburz, représentant cervidés, Zell ZH  
Urs Mischler, représentant ovins laitiers,  
Schwarzenburg BE  
Monika Blättler, représentante petits  
camélidés, Hämikon LU  
Josef Fässler, représentant ovins,  
Oberiberg SZ  
Gérald Brunner, représentants caprins,  
Lignièrès NE  
Werner Liechti, représentant caprins,  
Schangnau BE (jusqu'au 11 avril 2015)  
Andrea Zemp, représentante caprins,  
Bäretswil ZH (depuis le 11 avril 2015)  
Beat Heierli, représentant caprins,  
Oberegg AI  
Dr Norbert Stäuber, représentant des  
vétérinaires cantonaux, Berne  
Dr Lukas Perler, représentant OSAV, Berne  
Ueli Amstad, conseiller d'Etat, représentant  
des directeurs de l'agriculture, Stans NW

La présidente: Diana Camenzind

Le gérant: Raymond Miserez

L'équipe du SSPR

### Organe du personnel et des finances

Dr Diana Camenzind, présidence  
Bruno Zähler  
Urs Mischler  
Gérald Brunner

### Présidents des sections

Peter Kyburz	Section cervidés
Urs Mischler	Section ovins laitiers
Monika Blättler	Section petits camélidés
Bruno Zähler	Section ovins
Gérald Brunner	Section caprins

### Equipe du SSPR, gérance à Niederönz

Dr Raymond Miserez, gérant  
Dr Rita Lüchinger, responsable  
section ovins, suppl. gérant  
Dr Thomas Manser, responsable  
section caprins (dès le 10 juin 2015)  
Dr Regula Giezendanner,  
responsable section ovins laitiers  
Dr Sara Murer, responsable section cervidés  
PD Dr Patrik Zanolari, responsable  
section petits camélidés (lieu de travail:  
clinique des ruminants, Berne)  
Dr Martha Räber, responsable secteur Suisse  
romande, responsable section caprins  
(jusqu'au 10 juin 2015)  
Dr Ruth Hochstrasser, vétérinaire conseil